

## Predigt 9. Sonntag nach Trinitatis 2018 Jer 1,4-10

Was soll er jetzt nur machen? Wie kommt er aus der Nummer wieder raus? Und sowieso: Warum ausgerechnet er? Kann das nicht jemand anderes machen? Es gibt doch so viele andere Leute in Jerusalem. Aber er, ausgerechnet er soll sich jetzt vor allen blamieren. Wer soll ihm überhaupt zuhören? Hätte sich Gott nicht irgendwen anderes aussuchen können? Einen Älteren, mit mehr Autorität? Jemanden Begabten, der gut reden kann? Vielleicht den Hohepriester oder einen der bekannten Propheten? Nein ausgerechnet ihn, Jeremia, musste Gott auswählen. Ausgerechnet er soll dem Volk jetzt erklären, was sie alles falsch gemacht haben. Ausgerechnet er soll sie zur Umkehr aufrufen und vor Gottes Zorn warnen. Aber Jeremia bleibt standhaft. Nur weil Gott etwas von ihm will, heißt das ja nicht, dass er es auch machen muss. Im ersten Kapitel des Buches Jeremia erzählt der Prophet: (Jer 1,4-6)

4 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete,  
und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren  
wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

6 Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu  
predigen; denn ich bin zu jung.

Was soll sie jetzt nur machen? Wie kommt sie aus der  
Nummer wieder raus? Und sowieso: Warum  
ausgerechnet sie? Kann das nicht jemand anderes  
machen? Es gibt doch noch genug andere Leute im  
Kirchenchor. Aber sie, ausgerechnet sie soll sich jetzt vor  
allen blamieren. Wer will ihr denn überhaupt zuhören?  
Hätte der neue Chorleiter nicht irgendwen anderes  
aussuchen können? Jemanden Begabten mit einer tollen  
Stimme? Nein ausgerechnet sie, Gabriella, musste er  
auswählen. Ausgerechnet sie, soll beim großen Konzert  
die Solostimme singen. Sie, die doch am liebsten gar nicht  
auffallen möchte. Sie die Angst hat, dass ihr Ehemann  
dann wieder eifersüchtig wird, sie die Angst hat, dass er

dann wieder die Hand erhebt gegen sie und die Kinder.  
Nein das kann sie einfach nicht. Jetzt schauen alle sie an.  
Es wird geschrien, sie solle sich nicht so anstellen und sie weiß: Sie will einfach nur weg.

Was Gott jetzt wohl antworten wird? Wird er sauer auf Jeremia sein? Ihn bestrafen? Würde er den Widerspruch akzeptieren? Oder würde er ihn versuchen, doch noch zu überreden?

Im Buch Jeremia heißt es weiter:

7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Als es ihr alles zu viel wird, macht Gabriella etwas ungewöhnliches. Sie ergreift die Noten, die sie vorher auf den Boden geworfen hat. Mit bebender Stimme beginnt sie zu singen. Um sie herum wird es ganz still. Da ist nur noch sie. Sie und das Lied, das genau für sie geschrieben wurde. Mit jedem Ton wird ihre Stimme lauter und kräftiger. Sie singt davon, dass ihr Leben nur ihr gehört. Sie singt davon, dass sie keine Angst mehr hat. Als sie endet gibt es tosenden Applaus.

Jeremia applaudiert niemand. Er ist tatsächlich eine der tragischsten Gestalten der Bibel. Nach seiner Berufung, von der wir eben gehört haben, verkündet er tatsächlich unermüdlich Gottes Wort. Er ermahnt und warnt das Volk, das aber lieber auf andere hört. Für seine prophetischen Handlungen wird er immer wieder

bestraft. Er wird verhöhnt und geschlagen und sogar eingesperrt. Am Ende seines Lebens wird er nach Ägypten verschleppt, wo sich seine Spur verliert. Trotz aller Rückschläge bleibt er bei seiner Mission. Er verkündet das Wort Gottes, das ihm bei seiner Berufung in den Mund gelegt wurde. Er weiß, er ist nicht alleine. Gott ist bei ihm und glaubt an ihn.

Gabriella ergeht es da besser, auch wenn auch ihr nicht alles leicht fällt. Im Film „Wie im Himmel“ wird erzählt, wie sie es nach ihrem Soloauftritt im Konzert des Kirchenchores schafft sich von ihrem gewalttätigen Mann loszusagen. Sie schafft es sich und ihre Kinder zu retten und in ein besseres Leben zu starten. Sie hat gemerkt, sie ist nicht alleine. Andere glauben an sie und sehen ihre Begabung.

Haben Sie schon einmal erlebt, dass Sie etwas nicht machen wollten, aber andere Sie dann überzeugt haben? Haben Sie sich überreden lassen etwas zu machen und waren überrascht, wie gut sie es dann konnten? Vielleicht

eine Aufgaben im Verein? Oder bei einer Wahl? Etwas hier im Ort, wo die Dorfgemeinschaft immer davon lebt, dass sich immer wieder neue Menschen rufen lassen und ihre Begabungen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen? Bei der Kerb, dem Brunnenfest, in der Fastnacht, in den Vereinen, der Lokalpolitik oder in der Kirchengemeinde? Oder ganz woanders? Was ist ihre Stärke? Ihre Gabe? Ihre Begabung? Was können Sie besonders gut? Wissen andere davon? Oder verbergen Sie es?

Was immer es ist, wozu Sie berufen werden. Für Sie alle gilt, was auch für Jeremia gilt. Gott spricht:

„Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest [...]. Du sollst gehen, wohin ich dich sende. [...] Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.“

Gleich feiern wir gemeinsam das Abendmahl. Wenn wir Brot und Saft zu uns nehmen und die Worte hören „Christi Leib für dich gegeben.“ „Christi Blut für dich

vergossen.“ Dann läßt Gott uns ein uns stärken zu lassen. Gott verspricht uns bei uns zu sein bei unseren Aufgaben. Gott verspricht zu uns zu stehen, wo auch immer wir hingehen. Egal welche Aufgaben wir übernehmen oder wie wir unsere ganz unterschiedlichen Begabungen in unserem Leben einsetzen. Gott ist bei uns. Er kennt uns länger als irgendein Mensch uns kennen kann. Er steht zu uns. Egal wie groß eine Aufgabe uns erscheint, egal was die anderen sagen, egal wie sehr wir uns fürchten, immer gilt was Gott zu Jeremia gesagt hat:

„Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.“